

In Schnitt 505 südlich von der Pfeilerreihe die S. 150 beschrieben ist, fand sich eine Grube bei *i* welche den ersten Pfeiler teilweise zerstört hatte. Ebenso ist in Schnitt 515 am Nordende die Nord südmauer des „Ladengebäudes“ (s. S. 144f.) durch eine jüngere Grube angeschnitten worden. Die erstere enthielt etwas flavische Keramik, die letztere claudisch-neronische Scherben, es sind offenbar Schuttgruben, die nach Zerstörung des Lagers angelegt, mit dessen Schutt gefüllt wurden, wobei gelegentlich etwas späteres selbstverständlich mit hinein geriet.

Ähnlich wird auch ein grosses Schuttloch zu erklären sein, dass sich in den Schnitten 514 und 515 am südlichen Ende fand, und die Bekiesung der *via principalis* durchschnitten und beseitigt hatte.

### Einzelfunde von Vetera 1913/1914.

Von

Josef Hagen.

Hierzu Taf. XXV—XXVII.

Funde der vorclaudischen Lagerperiode von Vetera kamen in grosser Menge auf dem Gelände des Legatenpalastes und des neuen Westgebäudes zutage; die Anlagen, wozu sie gehören, waren vielfach bei Herstellung der Fundamente dieser beiden Gebäude angeschnitten und teilweise zerstört worden. Eine summarische Aufzählung aller Gruben und Schichten, woraus wir vorclaudische Funde besitzen, mit Angabe der Schnitt-, Gruben- und Inventarnummern dürfte die Übersicht und die Verteilung über das Gelände erleichtern. Die Fundstellen sind auf dem Plan Taf. XX in römischen Ziffern bei den einzelnen Schnitten eingetragen; Gruben und Schichten ohne Inhalt sind dort nicht numeriert.

Schnitt	Grube oder sonstige Fundbezeichnung	Inventarnummer und Bemerkungen.
425	I	25269
	II	25191
	IV	25196
	V	25200—25205
	VI	25233/234, 25274
437	I	25193

Schnitt	Grube oder sonstige Fundbezeichnung	Inventarnummer und Bemerkungen.
	II	25216 (I und II sind Reste älterer Gruben auf der Sohle der Fundamentgruben der beiden Pfeiler des Einganges des Legatenpalastes).
451	I	25315—25317
458	I	25268 und 25321 (Schlammschicht. s. Taf. XX)
459	I—III	28952 (Funde in den drei Gruben verstreut)
	IV	28953
472	I	25192
	IV	25198
	V	25257
	VI	25215
	VII	25306
	VIII	25218
	IX	25318—25320
	X	25219
	XI	25104
	XII	25217
475	I	25250
	III	25213
476	I	25208/209
478	I	25197
	II	25300/301
	III	25209
	IV	25214
	V	25107
	VI	25096 (augusteische Brandschicht zwischen 50,30 und 55,00 m)
480	I	25278
	II	25253
481	I	25255
	II	25305
	III	25220 („Holzgräbchen“)
482	III	25302—25304
484	I	25312
	IV	25251 und 25277
	V	25276
485	I	25288
488	I	25313—25314 (Schlammgrube)
489	I	25207
489	augusteische Schicht	25294/99; 40 cm starke Schicht mit augusteischen Scherben über den Gruben II—VI (die Gruben selbst enthielten keine Funde)
497	II	26011

Funde der claudisch-neronischen Lagerperiode. Hierhin gehören die beim Abdecken des Legatenpalastes und des Westgebäudes gemachten Funde, die Einschlüsse aus dem Strassengraben der *via principalis* =

25195 und 26012, dem Gräbchen in den Schnitten 427 und 435 = 25106, dem Abflussschacht in Schnitt 486 = 25249, zwei Brandschichten in den Schnitten 437 (bei Nr. V = 25307/308) und 481 (durch den ganzen Schnitt durchgehend) und aus den Gruben 425 III = 25194, 437 III = 25153, 472 III = 25256, 473 I = 25210, 482 I und II = 25182 und 25212. Besondere Beachtung verdienen die beiden Gruben 505 I und 515 I; durch letzte ist ein Teil der Fundamente in Schnitt 515 beseitigt worden; ihre Keramik gehört der vorflavischen Zeit an; das deutet entweder auf ihre Anlage und Füllung mit claudisch-neronischem Scherbenmaterial unmittelbar nach der Zerstörung v. J. 70 n. Chr. oder auf bauliche Änderungen in dieser Lagerpartie, wie wir sie bereits aus den B. J. 122 S. 416 ff. beschriebenen Anlagen erschliessen mussten. Grube 505 I war teilweise über den Pfeiler I des Durchganges zum Westgebäude gebaut, der hier, deutlich erkennbar, durch die Grube zerstört war; sie enthielt u. a. den Hals einer Ausgusskanne, die bisher frühestens in flavische Zeit datiert ist (s. unten Seite 161). Grube 505 I könnte demnach späterer Zeit angehören.

### Münzen.

1. Mittelerz des Augustus mit Münzabschlag auf dem Revers. Av.: *Caesar pont max*; Kopf mit Lorbeer, nach rechts. Gut erhalten. 25239; gef. im Westgebäude.

2. Mittelerz, stark zerfressen. 25295, gef. in Schnitt 489 in der augusteischen Schicht über den Gruben II–VI.

3. Mittelerz, zersetzt und unkenntlich bis auf die Gegenstempel AVG und IMP. 25324; gef. im Legatenpalast.

4. Stark zersetzte Münzmeistermünze mit Gegenstempel CAESAR und S-C; sonst unkenntlich. 25325; gef. im Legatenpalast.

5. Grosserz, beiderseits unkenntlich bis auf den Rest eines Gegenstempelinschlages. 25326; gef. im Westgebäude.

6. Gallische Prägungen (Münzen von Nemausus)

a. ganze Münzen:

25224 Mittelerz. Av.: Die Köpfe des Augustus und Agrippa, einander abgekehrt. *Imp. Divif.* Rv.: Krokodil an Palme, nach rechts. *Col. Nem.* Cohen I S. 179 Nr. 1; mässig erhalten; gef. im Legatenpalast.

25240—25242. Drei Mittelerze, das eine mässig, die beiden anderen sehr schlecht erhalten; bei 25241 auf dem Avers der Gegenstempel IMP; gef. im Legatenpalast.

28947. Mittelerz, sehr schlecht erhalten, mit Gegenstempel IMP; gef. im Westgebäude.

28948. Mittelerz; etwa ein Drittel ausgebrochen, sonst mässig erhalten; gef. wie vor. Nr.

b. Halbstücke:

25225/226. Halbierete Mittelerze, schlecht erhalten; auf dem einen Gegenstempelrest  $\overline{\text{R}}$ ; gef. im Legatenpalast.

25296. Halbiertes Mittel erz; gef. in der augusteischen Schicht über den Gruben II—VI in Schnitt 489.

28950. Halbiertes Mittel erz, stark abgegriffen; gef. im Westgebäude.

7. Gallische Prägungen (mit dem Altar von Lugudunum).

25101. Mittel erz, stark zerfressen; gef. in Schnitt 477 in den Fundamenten.

25227, 25228, 25245. Drei mässig bzw. schlecht erhaltene Mittel erz, das zweite mit Gegenstempel AVG.

25319. Mittel erz, schlecht erhalten; gef. in Schnitt 472 Grube IX.

26011c/d. Mittel erz, schlecht erhalten; gef. in Schnitt 497 Grube II.

28950. Drei stark zersetzte Mittel erz, gef. im Westgebäude.

8. Gallische Kleinerze. 3 Stück wurden gefunden: 25223 beim Abdecken des Legatenpalastes, 28956 verstreut über den Gruben I—III in Schnitt 459 (2 Stück), bei einem noch kenntlich Vierfuss mit Punktkreisen und Reiter.

9. Kolonialmünzen. 28949. Zerbrochenes Mittel erz von Bilbilis in Spanien; mässig erhalten. Av.: *Au[gustus Divi f]ate[r] patriae*; Kopf mit Lorbeer, nach rechts. Rv.: *[Mun. Augusta Bilbilis] M. Semp Tiberi L. Lici Varo* in Eichenkranz mit II *vir*. Cohen I S. 152 Nr. 640; gef. im Westgebäude.

10 = 28948. Mittel erz des Nero. Av.: *Imp. Nero Caesar Aug. p. max. tr. p. p. p.* Belorbeerter Kopf, nach links. Rv.: *Victoria Augusti. S-C.* Viktoria mit Kranz und Palme, nach links. Schlecht erhalten; vgl. Cohen 344; gef. im Westgebäude.

11 = 28946. Mittel erz des Nero. Av.: . . . *[Ner]o Caesar Aug. . . .* Kopf mit Lorbeer, nach rechts. Rv.: Viktoria, nach links schwebend, zwischen S-C. Schlecht erhalten. Vgl. Cohen 288ff; gef. wie vor. Nr.

### Sigillata.

#### Italische Ware.

Teller und Tassen mit Hängelippe Haltern V 1 und V 7<sup>1)</sup>, B. J. 122 Taf. LVII 12, Teller mit senkrechtem gegliedertem Rand Haltern V 2, konische Tassen mit eingezogener geriefelter Vertikallippe Haltern V 8 sind häufig in den oben Seite 151 ff. aufgeführten vorclaudischen Anlagen gefunden worden. Zwei wiederhergestellte Tassen sind Taf. XXV 1, 2 abgebildet; die erste (25233) stammt aus der arretinischen Töpferei des *Crispinus*, die zweite (25234) aus der puteolanischen Töpferei des *L. Urbanus*. (s. unten S. 156). Ein Tellerbodensplitter hat bräunliche Glasur. Vereinzelt fanden sich: Wandscherbe eines Tässchens mit breit geriefelter Lippe, wohl Haltern V 11, das Wandstück einer Tasse mit fein geriefeltem Rand Haltern V 15a, der Splitter eines Schälchens mit Strichelband zwischen zwei Rillen auf der Gefässwand<sup>2)</sup>, 25193, Taf. XXVI 1, Fragmente eines Gefässes, Taf. XXVI 2, mit einfachem Randabschluss und Wandrillen, 25255, Tasse mit steiler bandumschlungener Lippe, Taf.

1) Mitteilungen der Altertumskommission für Westfalen V (1909).

2) Zur Form vgl. Westd. Korrespondenzblatt XVI Taf. 17 Fig. 8 das Schälchen aus Mainz mit Stempel *Atei* (?)

XXVI 3; 25207d; der vertikale Rand wird über dem Ansatz von breitem geriefeltem Band umzogen; er schliesst oben ab mit feinem ganz schwach abgesetztem Stäbchen und wird darunter nochmals von schmalen geriefeltem Bändchen umschlungen; die Wandung umziehen zwei Horizontalrillen. Oberflächlich wurde ein Fussfragment eines Kelchgefässes aufgelesen; dazu kommen einige Wandscherben eines Kelches, Taf. XXVI 4, mit Rosetten, Blättern, Ranken und Beeren, 25105.

#### Gallische Ware.

Teller mit aufgebogenem von Stäbchen begrenztem Rand, mit profilierter Wand und Viertelrundstab, mit senkrechter Wand Hofheim<sup>1)</sup> 1, 2, 4, 11 A, B. J. 122 Taf. LVIII 21 und 22, Schälchen mit geriefeltem Steilrand, eingekniffener, halbkugelig oder geknickter Wandung Hofheim 6, 7, 8, 9, B. J. a. a. O. 23 und 24, Schüsseln mit Randstab und horizontal abstehendem Rand Hofheim 12, B. J. a. a. O. 14, fusslose Nöpfchen, Tintenfässer und Reliefbecken Hofheim 11 B, 13, 17 kamen oft in claudisch-neronischen Anlagen vor. Von den Reliefbecken Hofheim 17 hat ein Stück rädchengeriefelten Rand, umlaufende Ranke und schuppenartige die Ranken füllende Blättchen, ein zweites Ranken- und Blattmuster, ein drittes rädchengeriefelten Rand und durch plastisches Band in zwei Zonen gegliederte Wand, die im oberen Zierstreifen ein umlaufendes von Perlschichten eingefasstes Rankenmuster, im unteren Zierstreifen geringe Reste eines von Perlen begrenzten Blattmusters zeigt, ein viertes breites plastisches Band, dicke Perlschichten, Blätter und Ranken. Stücke eines Reliefnapfes Hofheim 18 haben Eierstab, Blatt- und Rankenreste.

### Stempel und Einritzungen.

#### Italische Fabrikate.

1. ATEI = *Ate* in ovalem Schild mit runden Abschlüssen. Teller mit Hängebippe Haltern V 1. 25320; gef. in Schnitt 472 Grube IX; unten eingekratzt  $\text{Æ M I L I}$  = *Aemili(i)*. Vgl. B. J. 119 S. 267 Nr. 4 ff. und B. J. 122 S. 369 Nr. 6 ff.

2. ATEI = *Atei* in oblongem Schild mit dreieckigem Punkt am Schluss. Teller mit gegliedertem Vertikalrand Haltern V 2. Vgl. Haltern V S. 170 Nr. 58. 25321; gef. in Schnitt 458 Schlammschicht; unten Graffito: LPONTIENV5 = *L. Pontienus*. Zur Ligatur vgl. B. J. 122 S. 268 Nr. 16.

3. ATEI = *Atei*, unligiert mit liegender Palme darunter. Konische Tasse Haltern V 8.  Zum Stempel vgl. B. J. 122 S. 369 Nr. 11. 26011b, gef. in Schnitt 497 Grube II.

4. ATEI = *Atei* in Rechteck. Konische Tasse Haltern V 8. 25268; gef. in Schnitt 458 in der Schlammschicht.

5. ATEI = *Atei* in rhombenförmigem Schild. Tasse mit eingezogener geriefelter Vertikallippe Haltern V 8. 25304; gef. in Schnitt 482 Grube III. Vgl. Haltern V S. 170 Nr. 82 und 83.

6. CN A I = Gn[aei] *Atei* in Rechteck auf Boden einer Tasse Haltern V 8. 28952c; gef. in Schnitt 459 über Gruben I—III.

1) E. Ritterling. Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus in Nassauer Annalen 40. Band (1912).

7. **CRESTI** = *Cresti* in oblongem Schild auf Boden einer Tasse mit Hängelippe Haltern V 7. 28952 b; gef. wie Nr. 6.

8. **CRIS  
PINI** = *Crispini*; zweizeiliger Stempel in Schild wie Haltern V Nr. 129 auf restaurierter Tasse mit eingezogener geriefelter Vertikallippe Haltern V 8; unten eingeritzt **PRIN**. 25233; gef. in Schnitt 425 Grube VI. Vgl. BJ. 122 S. 370 Nr. 24.

9. **ΔΙΟΛΛΙ** = *Diom[edes]*? in Strichelrahmen auf Teller mit senkrechtem gegliedertem Rand Haltern V 2. 28952 a; gef. in Schnitt 459 über Gruben I–III. Vgl. BJ. 119 S. 267 Nr. 8 und 122 S. 370 Nr. 25.

10. **FECI** = *feci T(itus) Mal(i)us Fortunat(us)*; fünfzeiliger Stempel in Rund-  
**T·MALI** schild auf Tasse mit eingezogener geriefelter Vertikallippe  
**VS·FOR** Haltern V 8. 26013; gef. 1914 oberflächlich bei Begehung der  
**TVNAT** Felder am Ostabhang des Fürstenberges. Zu weiterem Vor-  
**VS** kommen vgl. Haltern a. a. O. S. 177 Nr. 155–162 und S. 187.

11. **FRONTO  
RASIN** = *Fronto Rasin(i)*, zweizeiliger Stempel in Rechteck innerhalb zweier Kreisrillen auf Boden eines Tellers mit senkrechtem gegliedertem Rand. 25303; gef. in Schnitt 482 Grube III. Vgl. BJ. 122 S. 370 Nr. 27 und CIL XI 6700, 530.

12. **RVIO** = *Rufio*, in oblongem Schild, oben und unten mit Linienfassung auf Tassenboden Haltern V 8. 25268; gef. in Schnitt 458 in der Schlammschicht. Zur Schreibung vgl. CIL XIII 10009, 214: *Rufio* war Arbeiter des *Rasinius*. Vgl. Haltern a. a. O. S. 180 unter Nr. 190.

13. **L·S·G** = *L. S. G* in Rechteck auf Boden einer Tasse mit Hängelippe Haltern V 7; unten eingekratzt X. 25235; gef. beim Abdecken des Legatenpalastes. Vgl. BJ. 119 S. 268 Nr. 14, 122 S. 371 Nr. 36–38.

14. **SEN** = *Senti* in Rechteck auf Boden eines Tellers mit senkrechtem gegliedertem Rand; unten Rest eines Graffito V; 25301, gef. in Schnitt 478 Grube II; gleiche Ligierung auf dem *Mont Beuvray* und in Neuss (Sels). Vgl. CIL XIII 10009, 234 c, k<sup>2</sup>.

15. **SVZ** = *Suavis* in oblongem Schild mit umgekehrtem S wie CIL XIII 244 a und e. Tassenboden Haltern V 8. 25314; gef. in Schnitt 488, Schlammgrube.

16. **L TYRSI** = *L T(h)yrsi* in Leistenrahmen auf Tasse Haltern V 7; unten eingekratzt **MER**. 26011 a, gef. in Schnitt 497 Grube II; vgl. Haltern a. a. O. S. 185 Nr. 246–249, VI S. 46.

17. **M·P** zweizeiliger Stempelrest; die Zeilen durch Linie getrennt; unten eingekratzt **PRIN**. Tellerboden. 25316, gef. in Schnitt 451 Grube I.

18. **L·VRBA** = *L Urba(ni)*, in Rundschild mit Strichelkranz auf dem Boden einer ganz erhaltenen Tasse mit gegliedertem durch Kerbbänder verziertem Steilrand und Strichelgurt um die Mitte der Wandung. Haltern V 8; unten eingekratzt K·COMIN. 25234, gef. in Schnitt 425 Grube VI. *Urbanus* aus *Puteoli* bezeugt durch CIL XI 189.

19. Stark ergänzte Tasse Haltern V 8 mit der Taf. XXVI, 5 abgebildeten Einkratzung unter dem Boden. 25207 a; gef. in Schnitt 489 Grube I. Stempel nicht erhalten

20. Tassenfragment Haltern V 8 mit Einkratzung **LICHNI** unter dem Boden. Stempel fehlt. 25236; gef. oberflächlich beim Abdecken des Legatenpalastes

21. Tellerbodenfragment Haltern V 2 mit Graffito **IN**. Stempel nicht erhalten. 25237; gef. wie Nr. 20.

22. Tellerbodensplitter mit Einkratzung **A**. 25200; gef. in Schnitt 425 Grube V.

23. Tellerbodenfragment mit der Taf. XXVI, 6 abgebildeten Einkratzung. 28954; gef. in Schnitt 505 oberflächlich.

24. Bodenstück eines grossen Tellers, Taf. XXVI, 7 und 7 a, mit feinem Strichelkranz. 25209; gef. in Schnitt 476 Grube I. Am Innenrande dieses Kranzes ist ein leider nicht sehr scharf ausgeprägter Stempel in Form einer Leier aufgeprägt. Nach Art der Anbringung war der Stempel offenbar mehrfach auf dem Boden eingedrückt. Die Darstellung einer Leier auf verzierten Gefässen ist nichts Aussergewöhnliches; aber dass sie hier als Bodenstempel erscheint, ist wohl bis jetzt ohne Beleg<sup>1)</sup>. Unten, innerhalb des Fussringes, befinden sich einige rote Farbtropfen, sonst kein Farbauftrag. Das Fussprofil ist gleichfalls abgebildet (7 a).

#### Gallische Fabrikate.

25. OFBASSI·CO = *of. Bassi Co[eli]* in oblongem Schild auf Tellerboden Dragendorff 18, Hofheim 1 und 2, B.J. 122 Taf. LVIII 22. Zur Schreibung vgl. Hofheim S. 237 Nr. 166 und CIL XIII 10010, 277. 28955 a, gef. in Schnitt 496 oberflächlich.

26. OF BASS = *of. Bass[i]* in oblongem Schild auf Teller vom Typus Nr. 25; gef. beim Abdecken des Westgebäudes. 26050.

27. OF BAS = *of. Bas[si]* in oblongem Schild auf Tassenfragment Drag. 27, Hofheim 7, B.J. 122 Taf. LVIII 24. 28954; gef. in Schnitt 505 bei der Freilegung der Pfeiler.

28. OF BASSI = *of. Bassi* in oblongem Schild auf restauriertem Teller vom Typus Nr. 25 und 26. 25152; gef. in Schnitt 482 Grube I.

29. OF BASSI = *of. Bassi*, sehr schlecht erhalten in oblongem Schild auf ebensolchem Tellerboden. 28954, gef. wie Nr. 27.

30. OF BA = *of. Ba(ssi)* in oblongem Schild auf Tassenboden vom Typus 27. 26114, gef. im Legatenpalast beim Abräumen.

31. ASSIO = *Bassi o* in Langschild auf Tassenboden vom Typus 27 und 30. Vgl. B.J. 122 S. 372 Nr. 58 und 59. 26012 b; gef. im Strassengraben der *via principalis*.

#### Römische Ware.

##### Farbig überzogenes Geschirr.

Augusteische Reliefbecher. In den Jahren 1913/14 wurden von den B. J. 122 S. 376 besprochenen feinen reliefierten Bechern drei Stück gefunden.

1) Steilwandiger Reliefbecher, Taf. XXVI 8, 28953, gef. in Schnitt 459 Grube IV, aus rotbraun gebranntem glimmerigem Ton; unter dem schmalen Rand bleibt eine glatte bildfreie Zone von 2,5 cm Breite; darauf folgt als oberer Abschluss der Wandverzierung ein Lorbeerblattfries in links-läufiger Anordnung; die übrige Gefässwand ist mit dreieckigem abwärts gerichtetem erhabenem Strichmuster verziert, oben in gröberer, unten in feinerer Ausführung; über dem Fuss läuft diese Verzierung in dreieckartig angeordnete Muster mit freien Zwischenräumen aus wie B. J. 122 S. 378 Nr. 3 und Taf. LIV 6. In der gleichen Grube wurden gefunden blaurote Einhenkelkrüge mit profilierter Lippe, blauroter Doppelhenkelkrug, römische Kochtöpfe mit ein- und ausbiegenden Rändern, rotbelgischer Teller mit Hängelippe.

2) Oberteil eines Bechers, Taf. XXVI 9, 25247, gef. beim Abdecken des Legatenpalastes oberflächlich; hellrotbraun gebrannter glimmeriger

1) Herr Prof. Oxé bestätigt auf Anfrage, dass er in seinen Scheden der arretinischen Stempel kein auch nur annähernd ähnliches Stück finden könne.

Ton; die bildfreie Zone unter dem Rand ist scharf gegen den weiteren verzierten Teil des Bechers abgesetzt; als Verzierung findet sich ein vertieftes die ganze Wandung bedeckendes akzentförmiges Muster; der untere Teil ist nicht erhalten.

3) Oberteil eines Bechers, Taf. XXVI 10, 25096, gef. in Schnitt 478 in der augusteischen Brandschicht zus. mit blauroter Xantener Keramik, italischen Sigillatateilerresten, braunweissen Vorratsgefässscherben. Der Ton ist in Kern und Rinde einheitlich rotgelb gebrannt; unter der abgesetzten Lippe bleibt eine 1,9 cm breite unverzierte Zone; sie ist gegen den verzierten Gefässteil scharf abgesetzt; die erhaben geprägten Verzierungen bestehen aus einem umlaufenden Eierstab in flauer Ausführung und dicken dreieckigen abwärts gerichteten Strichmustern.

Von sonstigem vorclaudischem Trinkgeschirr kommen häufig vor Kugel-, Rillen- und Buckelbecher, konische Becher mit abgeschnürter Lippe, halbkugelige Becher, rädchenverzierte Schälchen mit gerillter oder einfacher Lippe und Reste feinerer Gefässe der Typen B. J. 122 S. 348 ff., Taf. L und Taf. LII 1 ff., Haltern V 39 ff.; sie sind meist in blauroter Technik hergestellt; es fanden sich aber auch einzelne Stücke aus glimmerigem hart rotbraun gebranntem Ton wie B. J. 122 Taf. LVII 13, 15 und 16.

Claudisch-neronisches Trinkgeschirr wird belegt durch zylindrische Becher Hofheim 28 und bauchige Firnisbecher Hofheim 25 und 26, B. J. 122 Taf. LVIII 29, unverziert, gesandelt, mit aufgesetzten Tonschuppen und mit in Barbotine aufgesetzter Tropfenlinie, durch ein Becherfragment, Taf. XXVI 11, mit aufbiegendem Rand und Strichelverzierung (26012d) und Unterteil eines Bechers, Taf. XXVI 12, mit ausladender Wandung und Strichelmuster (25153i), beide gefunden zusammen mit claudisch-neronischen Scherben im Strassengraben der via principalis und in Schnitt 437 Grube III.

Ampullen. Dieses Mal sind nur Reste zweier solcher Gefässe in Langform wie B. J. 122 Taf. LII 12, Haltern V 30 festgestellt worden.

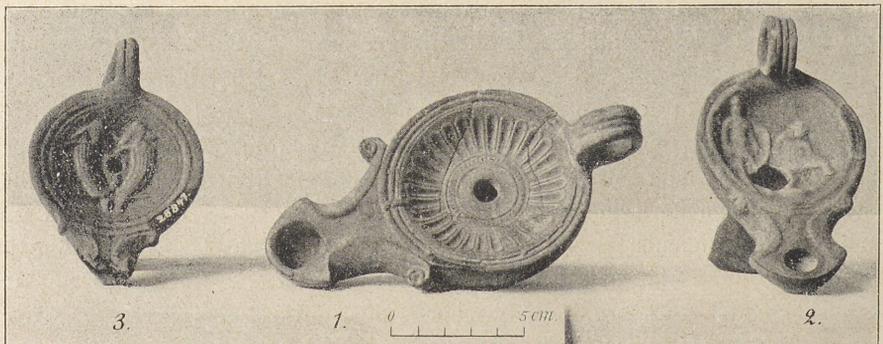


Abb. 1.

Lampen. Ein kleines Fragment einer Buckellampe B. J. 122 Taf. LV 7, Haltern V 33 weist noch einen Teil der Deckplatte mit den Buckeln, centrales

von Ringen umgebenes Ölloch, Handhabe und Ansatz der Schnauze auf; es ist blaurote Xantener Ware. Aus vielen Bruchstücken zusammengeflocht wurde eine Lampe mit gestreckter Schnauze, Abb. 1,1, mit Rosettenmuster und konzentrischen Ring- und Stabornamenten; der Henkel ist willkürlich ergänzt, da Originalreste nicht erhalten sind. (28847). Zusammengesetzt und ergänzt wurde auch eine bräunlich gefirnisste Lampe mit eckiger Volutenschnauze, Abb. 1,2, mit zwei Gladiatoren, links dem stehenden Sieger mit Schwert und Schild, rechts dem Besiegten. (25207b). Ganz erhalten bis auf den Vorderteil der Schnauze ist eine rotonige Lampe mit zwei Füllhörnern im Spiegel, Abb. 1,3, (25207c). Einige Volutenlampenfragmente, blaurot und hellbraun, sind mit konzentrischen Ring- und Stabornamenten verziert; von einer weisstonigen Lampe ist ein Teil der unverzierten Deckplatte mit vertieftem Spiegel und zentralem Ölloch erhalten.

### Tongrundiges Geschirr.

In grosser Masse wurden gefunden vorclaudische Einhenkelkrüge mit durch Kehlen und Leistchen gegliederter Lippe<sup>1)</sup>, mit ungeglierter Lippe<sup>2)</sup> und mit stark unterkehler, weit ausladender Lippe<sup>3)</sup>, Doppelhenkelkrüge<sup>4)</sup>, Flaschen mit plastischem Halsring<sup>5)</sup>, Einhenkelkrüge mit Halsring<sup>6)</sup>, claudischer-neronische Ein- und Zweihenkelkrüge<sup>7)</sup>, Einhenkelkrügelchen mit kurzem geschweiftem Hals und abfallender Lippe<sup>8)</sup>, Reibschüsseln mit vertikalen oder horizontalen Rändern<sup>9)</sup>, Kochtöpfe mit ein- und ausbiegender Lippe<sup>10)</sup>, Einhenkeltöpfe<sup>11)</sup>, Essnäpfe<sup>12)</sup>; rauhwandige Näpfe<sup>13)</sup>, steilwandige Teller<sup>14)</sup>, Teller mit gerilltem Schmalrande<sup>15)</sup>, Deckel<sup>16)</sup>, pompejanisch-rote Backpfannen<sup>17)</sup>. Ihr Ton ist rotbraun gebrannt, feinsandig und glimmerig; bei einem Stück ist unter dem Boden ein A eingeritzt. Vereinzelt kamen Rillengefässe<sup>18)</sup> und

1) B. J. 122 Taf. L 25 und 26, Taf. LVII 27; B. J. 119 Taf. XX 4.

2) B. J. 122 Taf. LVII 28, Haltern II Fig. 18, 6 und 9.

3) Haltern V 47.

4) B. J. 122 S. 355 Typus 35 und Taf. L 27, LVII 24—26.

5) B. J. 122 Taf. LII 22.

6) Haltern V Abb. 26, 2.

7) B. J. 122 Taf. LVII 1—4, LVIII 33 und 38; vgl. B. J. 119 Taf. XXI 7, Hofheim 50, 51, 57.

8) B. J. 119 Taf. XXI 8, Hofheim 55.

9) Haltern V 59, Hofheim 80; eine restaurierte Reibschüssel mit Vertikalrand ist Taf. XXV 20 abgebildet.

10) B. J. 122 Taf. L 14, 15, 32, 33, Taf. LVII 23 und 29, Haltern II Taf. XXXVI 42—48, V 57a—c, 58. B. J. 122 Taf. LVIII 5, Hofheim 87.

11) B. J. 122 Taf. LVIII 6, 7, 40, Hofheim 89.

12) B. J. 122 Taf. L 31, LVIII 11, Haltern 56, Hofheim 91.

13) Hofheim 93 A.

14) B. J. 122 Taf. L 23 und 24.

15) Hofheim 94 A.

16) Haltern V 56 und 57, Hofheim 87 und 91, B. J. 122 Taf. LVIII 28.

17) Haltern V 75 A und B, Hofheim 100.

18) B. J. 122 Taf. LV 4, 5.

Räucherschalen<sup>1)</sup> vor. Von Vorratsgefässen wurden bemerkt: Urnen mit kleinen Ohrenhenkelchen<sup>2)</sup>, Taf. XXV 3, Fässer mit einspringenden Rändern<sup>3)</sup>, Amphoren mit flachen Halsstäben und doppelstabigen Henkeln<sup>4)</sup>, Amphoren mit geschwungener Lippe und Bandhenkeln<sup>5)</sup>, Amphoren mit geradliniger Lippe<sup>6)</sup>, Amphoren mit Wulstlippe und Rundstabhenkeln<sup>7)</sup>. Zwei Amphorenhenkelstempel sind Taf. XXVI 13 und 14 abgebildet. Eine Amphora mit Höckerhenkeln, Taf. XXV 4, liess sich wieder aufbauen; der Ton ist blassrot; die Gesamtform ist schlank; die einzelnen Gefässteile gehen in einander über; die hohle Spitze läuft nach unten bei; der lange Hals verengt sich zu der stabartig abgesetzten Mündung; die aus einem dicken Stab bestehenden Henkel sind bis zur Höhe der Mündung höckerartig emporgezogen. Zu vergleichen ist Typus Haltern V 67.

Als weitere Typen bisher in Vetera noch nicht vertretenen tongrundigen Geschirres kamen 1913/1914 hinzu:

a) Zweihenkelkrug mit Halsring, Taf. XXV 5, mit grösster Ausladung am oberen Bauchrand, nach unten stark beilaufend; einfache leicht eingedrückte Standfläche; der Hals läuft stark nach oben bei; die Mündung ist weit ausgebogen und wird unten von einem plastischen herausgedrückten Ring abgeschlossen; an diesen Ring setzen die zweirippigen gerundeten Henkel an, an deren Ablauf die Schulter von Rille umzogen wird. Gelbweisser glimmeriger Ton, 28843, gef. in Schnitt 515 Grube I. Zu vergleichen ist Hofheim Typus 61.

b) Einhenkelkrug mit Henkelknöpfen, Taf. XXV 6 aus weissem Ton mit zylindrischem Hals und stark abgesetztem Vertikalrande; dem Henkel sind am Ansatz beiderseits flache Tonknöpfe aufgeklebt, wohl in Nachbildung der Nagelköpfe von Bronzegefässen, wie wir es z. B. bei einem Henkel in Haltern finden (Haltern III S. 84 Abb. 13), 26012i, gef. im Strassengraben der via principalis.

c) Fragmente eines Gefässes, Taf. XXV 7, mit schräg aufgebogenem auf der Aussenseite gekehltem Rand und dreirippigem Rundhenkel. Gelblicher mehligter Ton. 28952d, gef. verstreut in den Gruben I—III in Schnitt 459.

d) Einhenkelkanne, Taf. XXV 8, mit eingedrückter Standfläche, hohem abgesetztem konisch geschweiftem Hals, ausbiegender Mündung und zweirippigem Rundhenkel. Gelblicher Ton; gef. in Schnitt 459 bei den Fundamenten des Westgebäudes. 28844.

e) Randfragment einer Kanne (?), Taf. XXV 9, mit breitem dreirippigem Rundhenkel und plastisch erhöhtem Streifen am Ansatz; gef. in Schnitt 486 in dem Abflussschacht = 25249 (rotgelb gebacken).

1) Hofheim 71.

2) Haltern V 62, Hofheim 66.

3) Haltern V 65, Hofheim 77.

4) Haltern V 66, Hofheim 73.

5) Haltern V 69, Hofheim 72.

6) Haltern V 70.

7) Haltern V 71, Hofheim 76.

f) Henkelkanne mit Ausguss, Taf. XXV 10; erhalten sind Teile der weit ausladenden Schulter, der breite scharf abgesetzte Hals mit ausgebogener vorn zum Ausguss zusammengepresster und oben gerillter Lippe, und der zweirippige Henkel mit breiter Mittelfurche; etwa in der Mitte wird der Hals von zwei schmalen Rillen umzogen; graublau gebrannt und rauhwandig; 25153g, gef. in Schnitt 437 Grube III.

g) Henkelkanne mit spitzem Ausguss, Taf. XXV 11; der Hals läuft stark konisch nach oben bei; die hohe Mündung ist durch herausgedrückten Absatz scharf abgehoben, hat gerundete Ränder, und wird vorn in ihrer ganzen Höhe durch Zusammenpressen zu einem schmalen abwärts gerichteten Ausguss verengt; unterhalb der Mündung ist der Henkelansatz und der Rest eines Auflagers erhalten. 25153h, gef. wie vor. Graublauer rauhwandiger Ton.

h) Ausgusskanne, Taf. XXV 12, ebenfalls mit stark konisch beilaufendem Hals, dessen Ansatz am oberen Bauchrand von plastisch aufgelegtem Tonreifen umzogen wird; die hohe Mündung ist ausgebogen, ihr Ansatz ist wieder scharf markiert, der Rand ist flach gerundet, der Ausguss fehlt, dagegen ist die Spur des Henkelansatzes unter der Mündung noch vorhanden; rauhwandig aus hellgraublauem Ton; 25153i, gef. wie vor.

i) Ausgusskanne, Taf. XXV 13, mit stark verengtem, unten von drei Rillen umzogenem Hals, abgesetzter ausgebogener Mündung mit rundem Rand, ganz kleinem Ausguss und Henkelansatz unter der Mündung; rauhwandig aus graublauem Ton; 25267; gef. zus. mit claudisch-neronischen Scherben in der Brandschicht in Schnitt 481.

k) Halsfragment einer Ausgusskanne, ganz von Rillen umzogen; 26057; gef. in Schnitt 515 Grube I, graublauer Ton.

l) Ausgusskanne mit zusammengedrücktem Rand, Taf. XXV 14; der ganze Hals ist gleichfalls zusammengedrückt, unten schwächer, nach oben immer stärker, sodass sich die Lippenteile oben berühren; grauschwarzer stark sand- und glimmerhaltiger Ton; 28958; gef. in Schnitt 505 Grube I. Im claudischen Hofheim findet sich dieser Typus noch nicht, wohl aber im vespasianischen Lagergraben daselbst; vgl. Hofheim 86 B. Diese Feststellung ist für die Datierung der Grube, die ihrer Lage nach jünger ist als der erste Pfeiler des Durchganges in Schnitt 505, wertvoll. Zu sonstigem Vorkommen vgl. meine Ausführungen B. J. 114/115 Seite 296.

m) Rauhwandige Tonurne mit Barbotine, Taf. XXV 15, aus graublau gebranntem Ton, mit Schulterknick und vertikaler auf der Aussenseite gekehlter Lippe; die untere Hälfte ist unverziert; die obere Hälfte trägt als Reliefschmuck aufgeträufelte, langgestielte Blätter; er wird unten durch eine einfache, oben durch eine doppelte Reihe Schlickertropfen begrenzt. 25152a, gef. in Schnitt 482 Grube I. Zu Form und Verzierung vgl. Hofheim Typus 81 A.

n) Rauhwandige Topffragmente mit durch Fingereindrücke verzierten Wänden, Taf. XXVI 15; der Ton ist graublau gebrannt; der Rand ist ausgebogen; die Verzierungen sind durch Fingerspitzeindrücke hervorgerufen und so angeordnet, dass dazwischen noch freie unverzierte

Räume bleiben. Zu vergleichen sind die bei Hofheim unter Typus 84 A zusammengestellten Fragmente, jedoch sind die Xantener Scherben ziemlich dick, so dass sich die Eindrücke im Innern der Gefässwand nicht abheben; 25252, gef. in Schnitt 432 beim Abdecken der Fundamente.

o) Rauhwandiger Deckel, Taf. XXV 16, aus grauschwarzem sandigem und glimmerigem Ton, konisch ansteigend mit durch Rille abgesetztem zum Ende verdicktem Auflager. 25212, gef. in Schnitt 482 Grube II.

p) Deckel, Taf. XXV 17, mit breitem Auflager, aus hellrotbraunem sand- und glimmerhaltigem Ton; 25273, gef. in Schnitt 478 beim Abdecken.

q) Verschlusscheibe mit Knopf, Taf. XXVI 16, aus mehligem gelbweissem Ton; 25197, gef. in Schnitt 478 Grube I.

r) Dickwandiger kleiner Napf, Taf. XXV 18, mit breiter Standfläche und leicht gebogenem Rand ohne besondere Lippe, blaurotes Xantener Fabrikat; Höhe 5 cm; 25097, gef. in Schnitt 478 VI.

s) Schale mit ausbiegender Lippe, Taf. XXV 19, aus glimmerigem im Kern schwarz, an der Rinde bräunlich gebranntem Ton; 25098, gef. zus. mit vor. Nr.

t) Gefässfragment mit Nuppen, Taf. XXV 21; Wandscherbe aus blaugrau gebranntem Ton; der Gefässwand sind aussen dicke plastische halbkugelige Nuppen aufgeklebt. Vgl. die Urnen mit aufgeklebtem Gesicht und Phalli Hofheim S. 315 Abb. 79. 26055, gef. Westgebäude oberflächlich.

u) Strickhenkel, Taf. XXV 22, Xantener Fabrikat; der Ton ist hart gebrannt, sodass der Kern hellgrau erscheint, während die Rinde das übliche Rotgelb aufweist. 25100; gef. in Schnitt 477 in den Fundamenten.

v) Fragmente eines blauroten Xantener Gefässes, Taf. XXVI 17, mit abgesetztem Rand, ausbiegender Lippe mit Fuge im Innern; der obere Bauchrand ist verziert mit zwei scharf eingefurchten Wellenlinien. 25200, gef. in Schnitt 425 Grube 5.

#### Belgische Ware.

Sehr häufig waren Kochtöpfe mit einbiegenden Rändern Haltern V 91 A von rotbrauner Farbe, mit korkartig ausgebrannten Wänden, durch Reisig gerauhter Aussenseite und durch Furchen abgesetztem Rand z. T. mit schwarzem lackartigem Anstrich, und Haltern V 91 B mit geteilter Lippe aus schwarzbraunem Ton. Ausgebrannte Wände wie der erste Typus hat ein Topf mit ausbiegendem Rand aus braunrotem sandigem Ton, mit schwarzer Aussenseite. Mehrmals fanden sich rotbelgische Teller mit Hängelippe Haltern V 72 und schwarzbelgische Teller mit aufgebogener Wandung Hofheim 99, schlanke Gefässe Haltern V 85 mit schmalem Strichelband und mit punktierter Wellenlinie wie a. a. O. Abb. 43, 4, Urnen Hofheim 118 mit in Tonschlamm aufgesetzten Tropfen bezw. mit aufgesetzten Tropfen und Bogenmustern. Als Einzelstücke sind zu nennen: Wandscherbe eines Schlauchgefässes etwa vom Typus Haltern V 84 A mit schachbrettartigem Zierstreifen, Scherben mit Gruppen sich schneidender mit mehrzinkigem Instrument eingerissener Linien wie Hal-

tern V S. 283 Abb. 43, 8, ausgebogener Rand einer blaugrauen Urne mit glatter schwarzer Aussenseite, dünnwandige glatte Urne Hofheim 113 mit scharf geknickter eingezogener Schulter und glattem lippenlosem Rand aus schwarz gebranntem Ton.

### Ziegel.

Durch die Ausgrabungen 1913/1914 wurde für Vetera noch reichlichere Verwendung von Ziegeln ermittelt, als auf Grund der früheren Untersuchungen bisher angenommen worden war; sie dienten nicht nur für die Bedachung im Innern des claudisch-neronischen Lagers, sondern auch für den Mauerbau — Aufgehendes und Unterlage. Eine gute Probe des aufgehenden Mauerwerkes bot der südöstliche Abschluss des Westgebäudes in Schnitt 497 (s. Plan Taf. XX bei h): er bestand aus wechsellagernden Schichten von Tuffsteinen und Ziegeln; alle waren ungestempelt; darunter befanden sich auch Warzenziegel d. h. Reste rechteckiger oder quadratischer 3—4 $\frac{1}{2}$  cm dicker Platten mit sich kreuzenden Diagonalfurchen auf der einen Seite und vier bis 3 cm vorspringenden Warzen oder Befestigungszapfen in den Ecken der anderen Seite. Aus Wechsellagen von Ziegeln und Tuffsteinen bestanden die aufgehenden Mauern der Pfeiler I—III in den Schnitten 505—507; geringe Reste eben solchen Aufbaues fanden sich in Schnitt 459 (s. Plan Taf. XX bei b); ebenda wurde ein 60 cm hoch erhaltenes Ziegelmäuerchen gefunden. Zerkleinerte Ziegel, mit Lehm vermengt, dienten vielfach zur Herstellung der Fundamente der Mauern und Säulen des Legatenpalastes und Westgebäudes. Zwei breite mit Ziegeln gefüllte Gruben fanden wir in Schnitt 505; zahlreiche Ziegel aller Art — alle ungestempelt — waren in einem grossen Schuttloch in den Schnitten 514, 515 und 518 zusammengeworfen, durch das die *via principalis* des claudisch-neronischen Lagers zerstört war. Viele Ziegelbrocken lagen oben in der Füllung des Abflussschachtes in Schnitt 486, worin das Gräbchen aus Schnitt 435 einmündet; vielleicht rühren sie von einer Abdeckung her?

Im Legatenpalast und Westgebäude kamen nur gestempelte Ziegel der fünften Legion vor. Beide Bauten liegen in der rechten Lagerhälfte, also der Seite der 5. Legion; die früheren Beobachtungen und Schlüsse über völlig getrennte Erbauung und Benutzung der Innenbauten des Lagers durch jede Legion werden hierdurch weiter bestätigt<sup>1)</sup>. Die Mannigfaltigkeit der Stempel der fünften Legion wird auch durch die neuen Funde vergrössert; immer neue Siglen, Namen und Schreibungen kommen zu dem bisher veröffentlichten Material hinzu<sup>2)</sup>. Stirnziegel wurden 1913/1914 nicht gefunden.

1) B. J. 122 S. 387.

2) B. J. 114/115 S. 330, 116 S. 302 ff., 118 S. 250, 119 S. 291, 122 S. 390 ff.

## Stempel und Signaturen.

Vgl. Taf. XXVII 1—20.

1.  $L \} = L \text{////}$  in Strichelrahmen auf Rechteck; Taf. XXVII, 1.  
1 Stück = 25281; blässgelbes Fragment; gef. im Legatenpalast.
2.  $L \cdot \nabla = L \cdot V \text{////}$  einzeliger Stempel in oblongem Schild; nur Anfang erhalten. 1 Stück = 26048; rötliches Tegulafragment; gef. im Westgebäude.
3.  $\{ \cdot \nabla = L \cdot V \text{////}$  einzeliger Stempel auf Rechteck.  
1 Stück = 26037; braunes Bruchstück; gef. im Legatenpalast.
4.  $L \cdot \nabla \checkmark = L \cdot V \text{////}$  einzeliges Stempelfragment auf braunem Ziegelbrocken.  
1 Stück = 26040; gef. im Westgebäude.
5.  $L \cdot \nabla \cdot A = L \cdot V \cdot Au$  in Linienumrahmung auf Rechteck.  
2 Stück = 26016 und 26038; rotbraunes und gelbes Fragment; beide gef. im Legatenpalast. Vgl. BJ. 122 S. 389 Fig. 3, 1 und S. 390 Nr. 2 und BJ. 119 S. 298 Nr. 125 und Taf. XX 23.
6.  $L \cdot \nabla \cdot B = L \cdot V \cdot B$  in Linienumrahmung auf Rechteck.  
1 Stück = 26044; gelbes Fragment; gef. im Westgebäude.
7.  $L \cdot \nabla \cdot \beta = L \cdot V \cdot B$  in Rechteck.  
2 Stück = 26018 und 26045, blassrot und gelb; das eine gef. im Legatenpalast, das andere im Westgebäude. Vgl. BJ. 122 S. 390 Nr. 3; 119 S. 296 Nr. 107 und 108, S. 297 Nr. 18.
8. Taf. XXVII, 2. Einzeliger Stempel auf oblongem Schild; der dritte Buchstabe undeutlich (?).  
1 Stück = 25287; gef. im Legatenpalast.
9.  $L \cdot \nabla \cdot F = L \cdot V \cdot F$  in Leistenrahmen; Taf. XXVII, 3 und 4.  
4 Stück = 25280, 25286, 26017, 26039, die drei ersten gef. im Legatenpalast, das letzte im Westgebäude. Nr. 25286 ist ein Fragment mit  $\{VF$  in einfacher Umrahmung.
10.  $L \cdot \nabla \cdot L = L \cdot V \cdot L$  in Linienumrahmung. Taf. XXVII, 5.  
2 Stück = 26012 e und 26019, rotbraun, das erste gef. im Strassengraben der *via principalis* vor dem Legatenpalast, das zweite beim Abdecken des Palastes. Vgl. BJ. 122 S. 393 Nr. 48.
11.  $L \cdot V \cdot L \cdot F = L \cdot V \cdot L \cdot F$  in Linienumrahmung auf Ansentafel. Taf. XXVII, 6.  
4 Stück = 26015, blassrot, ganz erhalten und als Typus abgebildet, 26020, an beiden Enden beschädigt, Stempel vollständig, 26022, gelblich, nur teilweise erhalten, 26026, mattbraun, Anfang fehlt; gef. alle im Legatenpalast. Vgl. BJ. 122 S. 389 Fig. 3, 3 und S. 390, 5, BJ. 119 S. 297 Nr. 117.
12.  $L \cdot \nabla \cdot \dagger$  einzeliges Stempelfragment in Leistenrahmen.  
1 Stück = 26025, rotbraun, gef. im Legatenpalast.
13.  $L \times \nabla \times R \setminus$  einzeliger oblonger Stempel.  
1 Stück = 26028, blassrot, gef. im Legatenpalast.
14.  $L \cdot V | BLAES[j]$  auf Ansentafel. Taf. XXVII, 7.  
2 Stück = 25279 und 25243, blassrot; bei dem ersten ist die Zahl sehr scharf, bei dem zweiten ist nur noch der Anfang des Namens erkennbar; gef. im Legatenpalast.
15. Taf. XXVII, 8. Zweizeiliger verprägter Stempel in Ansentafel.  
1 Stück = 25259, rotgelb; gef. im Legatenpalast.
16.  $L \cdot \nabla | CVPITI = L \cdot V | Cupiti$ , beiderseits abgebrochen; nach BJ. 122 S. 389 Fig. 3, 7 zu ergänzen.  
1 Stück = 26049, gelb, gef. im Westgebäude.

17. L · V | IVNII = L. V / *Junii*, zweizeilig auf Ansentafel; Taf. XXVII, 9.  
1 Stück = 25284, rosa, gef. im Legatenpalast.
18. L · //// | P · AAI O } = L. V / P. *Maiō[rī]*, zweizeiliger Rechteckstempel; abgeb. Taf. XXVII, 10.  
1 Stück = 26046, rotbraun; gef. im Westgebäude. Vgl. BJ. 118 S. 252 Nr. 29.
19. L · ∇ | NIGRI = L. V / *Nigri*; zwei verschiedene Typen; abgeb. Taf. XXVII, 11 und 12.  
2 Stück, gelb, = 25258 und 26035, gef. im Legatenpalast.
20. L · V | RIN = L. V / *Rin*, Taf. XXVII, 13; zweizeilig auf Ansentafel, vorn ein Bäumchen; die beiden Zeilen durch Strich getrennt.  
4 Stück = 26027, 26029, 26031, gelb, gef. im Legatenpalast, 26041, blassrot, gef. im Westgebäude, kleinerer Typus als die drei anderen Stücke. Vgl. BJ. 122 S. 389 Fig. 3, 11 und S. 391 Nr. 21, BJ. 118 S. 252 Nr. 34.
21. L · ∇ | SATRI = L. V / *Satri*, zweizeilig auf Ansentafel.  
1 Stück = 25283, rötliches Tegulafragment, gef. im Legatenpalast.
22. L · ∇ | SECV|/// = L. V / *Secu[ndi]* auf Ansentafel.  
1 Stück = 26043, rotbraun, gef. im Westgebäude.
23. L · ∇ | SEVER = L. V / *Sever(i)* auf Ansentafel. Taf. XXVII, 14.  
2 Stück = 25287 und 26024, blassrot und gelblich, das erste am Ende, das zweite am Anfang unvollständig; gef. im Legatenpalast. Vgl. BJ. 122 S. 393 Nr. 53.
24. Taf. XXVII, 15. Zweizeiliger Stempel auf Ansentafel; nur einzelne Buchstaben kenntlich. 26042; gef. im Westgebäude.
25. LEG V | //// Zweizeiliger Stempel auf Ansentafel, Taf. XXVII, 16; der Name ist ganz verwischt durch Tierpfoteneindrücke. 25322; gefunden im Legatenpalast
26. Taf. XXVII, 17. Zweizeiliger Stempelrest mit Trennungsstrich zwischen den Zeilen auf Ansentafel. 28957; blassrot, gef. in Schnitt 505 Grube 1.
27. Taf. XXVII, 18. Zweizeiliger Namensstempel in oblongem zum Ende verbreitertem Schilde, sehr undeutlich und z. T. überprägt. Rotbraunes Fragment. 26032; gef. im Legatenpalast.
28. Taf. XXVII, 19. Zweizeiliger Namensstempel in oblongem Schild. Die beiden Zeilen durch Linie getrennt. Drei Fragmente, woraus sich nach einzelnen Buchstaben, die alle sehr unscharf sind, der Stempel ergänzen lässt; 26033, 26034, 26036, gef. im Legatenpalast.
29. Taf. XXVII, 20. Blassgelbes Ziegelfragment mit Graffito; gef. im Legatenpalast; 25244.
30. Gelbes Tegulafragment, ohne Stempel, mit Fingermarke S; 26021, gef. im Legatenpalast. Vgl. BJ. 122 S. 322 Nr. 37.
31. Rosafarbenes Ziegelfragment, ohne Stempel, mit Schuhnagelindrücken; 25285; gef. im Legatenpalast.
32. Eine Anzahl Ziegelfragmente mit Stempelresten in Ansenschildchen, teils völlig unlesbar, teils nur noch in einzelnen Buchstaben oder Zahlzeichen erkennbar. 25243, 25259, 25282, 25287, 26035, gef. im Legatenpalast, 25322 und 26047 gef. im Westgebäude.

### Glas.

Viel- und einfarbige bunte und naturfarbene Gläser wurden 1913/1914 in älteren und jüngeren Schichten mehrfach angetroffen, meist wieder in ganz kleinen Bruchstücken; gerippte Schalen, zylindrische, halbkugelige und konische Becher, verschiedenartige Flaschen und Kannen sind als Formen nachweisbar.

1 = 25238: Cirkusbecher, Abb. 2, gef. in Schnitt 462 beim Abdecken des Legatenpalastes, in die Form geblasen, zylindrisch, aus durchscheinendem hellgrünem Glase, mit Schrägrand. Drei Bruchstücke sind erhalten: eine grössere und eine kleinere Wandscherbe, worauf in breitem Zierstreifen Gladiatorenkämpfe dargestellt waren, und eine Randscherbe, die in schmalen Streifen die Namen der Kämpfer enthielt. Auf der grösseren Wandscherbe ist noch ganz erhalten ein Gladiator; er wendet sich nach rechts, das linke Bein etwas vorsehend, das rechte nachziehend; der rechte Arm hängt herab; der linke Arm war erhoben; vor ihm liegt ein Schild auf dem Boden; davor geht die Formnaht durch; von Tracht und Bewaffnung sind noch zu erkennen der Helm mit grosser Raupe, der Lendenschurz und die linke Beinschiene. Links daneben finden sich die Reste einer zweiten Figur: zwei Drittel des Oberkörpers mit Hals = bezw. Kopfansatz, der Oberschenkel des

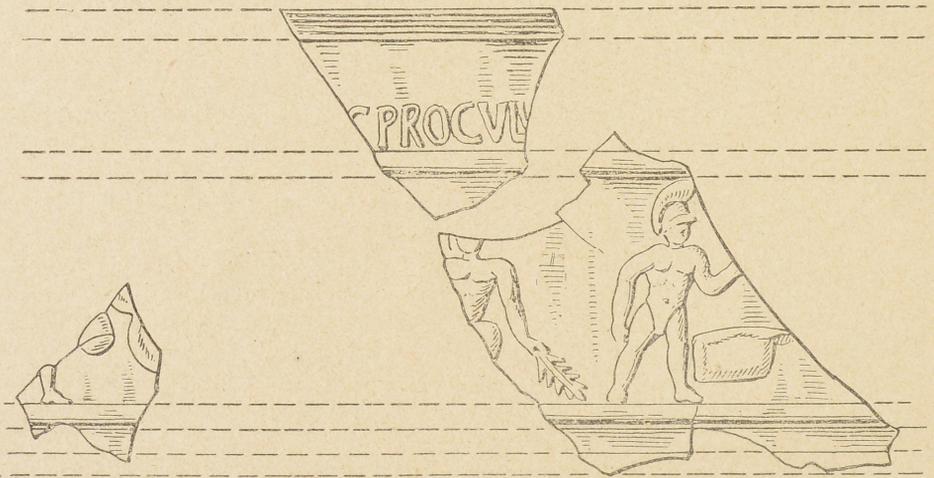


Abb. 2.

linken vorgesetzten Beines und der linke Arm, der eine zu Boden gestreckte Palme hält, sind vorhanden. In der Zone unter dem Rand ist von den Beischriften S. PROCVLV s. *Proculu[s]* erhalten. Darstellung und Inschrift weisen das Fragment einer ganz bestimmten Klasse von Glasgefässen zu, die namentlich in claudisch-neronischer Zeit weite Verbreitung gefunden haben, den sog. gallischen Cirkusbechern. Unter dieser Bezeichnung hat Kisa in seinem Buche „Das Glas im Altertum“ S. 726 ff. eine Sorte nach seiner Ansicht in Gallien fabrizierter Becher zusammengestellt, die neben der äusseren Form Darstellungen und Stil zu einer einheitlichen Gruppe vereinigen. Wagenrennen, Tierhetzen und Gladiatorenkämpfe allein oder in mannigfachen Zusammenstellungen bilden den Inhalt der Szenen. Ein Gegenstück zu unserem Becher ist der bei Kisa a. a. O. Abb. 284 A a leider sehr unvollkommen nach einer älteren Publikation abgebildete Becher von Chavagnes in der Vendée: vier Gladiatorenpaare sind dargestellt in vier verschiedenen Phasen des Kampfes; die Namen der Gladiatoren sind auf der Zone unter dem Rande angegeben;

dabei findet sich eine gleiche Szene wie auf dem Xantener Becher, ein Besiegter, dem der Schild entfällt, in gleicher Haltung nach rechts und vor ihm der Sieger mit dem Palmzweig; über dem Sieger steht *Proculus*, über dem Besiegten *Cocumbus*. Der Name des Siegers ist auf unserem Becher bis auf den Schlussbuchstaben ganz erhalten; das davor noch vorhandene S würde demnach dem Namen des Besiegten der vorhergehenden Gruppe angehören und nach dem Becher von Chavagnes zu [*Prude*]*s* zu ergänzen sein. Ausser diesen beiden Fragmenten haben wir noch einen ganz kleinen Splitter, worauf das linke untere Bein mit dem Fuss eines Gladiators, der Rest eines Schildes und das Rumpffragment mit Kopfansatz eines zweiten Gladiators zu sehen sind; nach Analogien handelt es sich um die Schlussphase des Kampfes, den Sieger und den vor ihm überwunden zu Boden liegenden Gegner, die auf dem Becher von Chavagnes als *Spiculus* und *Columbus* genannt sind. Über andere Vergleichsstücke aus Montagnole bei Chambéry, Heimersheim in Rheinhessen im Wiesbadener Museum, Trier im dortigen Provinzialmuseum, Leicester, Lillebonne, Egiswalde bei Bern, Oedenburg und im britischen Museum hat Kisa a. a. O. gehandelt S. 735—740.

2 = 28857. Perlen einer Kette, hellblau durchscheinend und fast opak dunkelblau; gef. in Schnitt 459 verstreut über den Gruben I—III.

3. Gerippte Schalen wurden mehrfach gefunden: ein Stück ist gelb und opak weiss, ein zweites dunkelblau, opak gelb und weiss, ein drittes blau mit dunklerer Rippe und opak weiss; drei weitere Stücke bestehen aus hellgrünem und blaugrünem Naturglas; die nach unten verjüngten Rippen scheinen blaugrün durch, die sonstige Wandung ist heller<sup>1)</sup>.

4 = 25232. Randstück eines Buntglases aus dunkelblau durchscheinender Masse, opak gelb und weiss; gefunden beim Abdecken des Legatenpalastes.

5 = 28956. Kanne aus dickem blaugrünem Naturglas; erhalten sind Teile des Wulstrandes mit Henkelansatz und ein Stück des sehr breiten am Ansatz umgeschmolzenen Henkels. Vgl. Hofheim Taf. XXXVII 12; gef. in Schnitt 459 über Gruben I—III.

6 = 25308. Kanne aus blaugrünem Naturglas mit zylindrischem Hals, umgeschmolzenem Rand und breitem Henkelstück mit scharfgratiger Mittelrippe; gef. in Schnitt 437 in der Brandschicht der claudisch-neronischen Lagerperiode.

7 = 25310. Prismatische Kanne — Boden mit Ansatz des Behälters — aus blaugrünem Naturglas mit drei konzentrischen Horizontalringen, also etwa wie B. J. 122 S. 418, 26 und Taf. LVIII 19, gef. in Schnitt 427—445 beim Abdecken der Fundamente.

8. Becher: ein grünlicher Becher, Taf. XXV 23, hat eingedällten Boden und Horizontalriefungen; er ist 6,2 cm hoch (28845), ein anderer mit Standring und konischer Wandung Hofheim XXXVIII 6 besteht aus durchsichtigem fast

1) 25323, 26051, 28956 (2 Stück), 26011i, 25211,

ganz entfärbtem Glas (28956); drei Becher mit horizontalen Rillen sind blaugrün, hellgrün und hellblau (25153 f, 26012).

Dazu kommen Bodenscherben eines dunkelgrünen Schälchens mit Standring (25291), eines Gefässes mit eingedrückter Standfläche aus blaugrünem Naturglas (26012), hellblaue, bräunliche und blaugrüne Wandscherben (25198, 25199, 25194), der Wulstrand einer blaugrünen Flasche (25192), der ausbiegende Rand eines hellgrünen Gefässes (26012), grüner Kannenhenkel mit gezacktem Band wie B. J. 122 S. 418 Nr. 21 (25270), hellgrüner Bandhenkel mit vier Vertikalrippen und Schleifenansatz (26011k), grüner Henkel mit gezacktem Band (26011l), Fensterglasreste, blaue und grüne gerippte Frittperlen, blaue, gelbe, grüne, schwarze und weisse einseitig gewölbte sog. Spielsteinchen.

#### Metall.

Die Backenklappe eines Helmes, rechte Wange, Taf. XXVI 23, oben mit Scharnier zum Befestigen am Kopfteil, mit Stift zum Befestigen auf einer Lederunterlage wurde in Schnitt 497 Grube II gefunden. Es ist ein grösseres versilbertes Fragment aus Bronze<sup>1)</sup>. (26011h). Beim Abdecken des Westgebäudes fanden sich an Bronze ein Beschlag vom Schutzfuttural eines Beiles<sup>2)</sup>, ein Riemenbeschlag für drei Nietnägeln, ein Beschlagknopf mit neunzackigem Kopf, ein Beschlag, der in Tierkopf mit aufgesperrtem Rachen endigt, ein Henkelbruchstück in Form eines Schwanes (28850 ff.); die fünf Stücke sind Taf. XXVI 18—22 abgebildet. Sonst kamen vor: ein rechteckiger silberplattierter Gürtelbeschlag mit konzentrischen Kreisen in der Mitte (26012g), das Fragment eines Griffes (26011e), ein Phallusamulett (25229)<sup>3)</sup>, eine Schnalle aus dünnem Bronzeblech (25298), ein Schnallenringfragment (25255), ein kantiger Bronzering (25203) und Bronzeringelchen verschiedener Grösse und Dicke (25246, 25277, 25297). Fibeln wurden nur in wenigen schlecht erhaltenen Stücken gefunden: eine Augenfibel bzw. deren Weiterbildung mit Löchern statt der Augen, ein Stück vom sog. Aucissatypus und ein Exemplar mit bandartigem durch drei Längsrippen gegliedertem Bügel (28852/53, 26012f).

Ausser Nägeln und Klammern bilden ein Hufschuh<sup>4)</sup> (25311), eine zu Werkzeug umgearbeitete Lanzen Spitze<sup>5)</sup> (25248), eine pyramidale vierkantige Spitze, eine Axt, ein Stilus (25299, 25254, 25103) und ein Fragment mit verrosteter Stelle einer runden Durchbohrung, worin ein durchgestecktes Eisen sass, (25251) die ganze Ausbeute an Eisen.

Ein Fragment aus Blei in Muschelform fand sich beim Abdecken des Westgebäudes (28849), ein rundes in der Mitte durchlöcherntes Plättchen von 4,7 cm Durchmesser in Schnitt 425 Grube V. (25204).

1) Vgl. Ritterling Hofheim S. 146 und besonders die Zusammenstellung bei Lindenschmitt *Altertümer unserer heidnischen Vorzeit* V Taf. 22 und 24.

2) Vgl. Hofheim S. 161, *Altertümer a. a. O.* V 2 S. 41, *Novaesium* (B. J. 111/112) Taf. XXX 7—9.

3) B. J. 122 S. 405 unter 10b ist die Art besprochen.

4) In Haltern, Hofheim, *Novaesium* sind Hufschuhe bisher nicht gefunden worden.

5) Zu Gegenständen vgl. *Westf. Mitt.* II Taf. XXIV 16—18 aus Haltern.

### Tuff, Kalkstein und Verputz.

Zum Aufbau wurde Tuff verwendet in Wechsellagen mit Ziegeln z. B. in den Schnitten 459, 497 und 505—507 bei den Pfeilern I—III des Durchganges zum Westgebäude. Ganz aus Tuffsteinen bestanden die aufgehenden Mauern des Pfeilers IV in Schnitt 507; sie sind noch bis zu einer Höhe von 1,55 m über dem Sockel erhalten. Im Fundament fand sich Tuff zusammen mit Lehm, Ton, Kies und Ziegelbrocken häufig in den Unterlagen der Pfeiler, z. B. in den Schnitten 448—456 Pfeiler I—VI, 478 Pfeiler IV, IX, X, XII, XIII, XIV, XV, XVII, XVIII, der Apsis des Raumes 6<sup>a</sup> und auch sonst bei den Mauer- und Pfeilerunterlagen. Im Fundament der Schwelle des Einganges des Legatenpalastes war Tuff gleichfalls gebraucht worden. Ein Vollfundament aus Tuffsteinen trug die Stylobatmauern des Peristyls 5 des Legatenpalastes, wie noch erhaltene Partien in den Schnitten 495c und 496c beweisen. Eine Unterlage aus Tuffbrocken war erhalten in Schnitt 504 in dem südlichen Abschluss zwischen 8,50 und 9,35 m. Schichten aus kleinen Tuffbrocken kommen vor in Schnitt 436 an der Nordseite neben den Fundamenten zwischen 12 und 13,47 m und in Schnitt 437 westlich neben dem Fundament zwischen 2 und 3,80 m.

Aus Kalkstein fanden sich Reste eines unkannelierten Säulenschaftes von 40 cm Dm in Schnitt 495c bei s' in der Fundamentgrube der Stylobatmauer des Peristyls 5; ein Stück eines unkannelierten Säulenschaftes von 55 cm Dm und 85 cm Länge wurde in Schnitt 478 auf der Unterlage des ersten Pfeilers nördlich vom Haupteingang der Vorhalle des Legatenpalastes gefunden; ein Säulenfragment wurde oberflächlich am Püttweg 1913 aufgelesen (26052), ebenda ein Gesimsstück (26053); ein Kapitellrest fand sich im Hofe 6 des Legatenpalastes auf Pfeiler IV (25261); kleinere Säulenfragmente lagen auf den Pfeilerunterlagen I (25262), II (25265), VII (25260), XVI (25264), des Hofes 3, I (25266), II (25263), IV (25261) des Hofes 6 des Legatenpalastes, in Schnitt 478 (Vorhalle) auf den Pfeilerunterlagen XIII, XIV, XV, XVII und XVIII; vereinzelte Kalksteinstückchen wurden gefunden in den Schnitten 495 und 496 (Stylobat des Peristyls 5) und auch sonst oberflächlich gesammelt im Bereich des Legatenpalastes (25275). Ein halbkugeliges Kalksteinstück, Taf. XXV 24, von 11½ cm Dm., wurde in Hof 3 des Legatenpalastes gefunden (25290); die Rundung ist rauh; die obere Seite ist glatt und zeigt vertieftes l. Es wiegt 585 g. Vgl. Katalog der antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums N. 1249.

Einige bemalte Verputzstücke wurden in der Vorhalle des Legatenpalastes, unbemalte Reste beim Abdecken oberflächlich aufgelesen (25275).

### Holz.

Eichen- und Buchenhölzer, sehr gut erhalten, z. T. profiliert, fanden sich mit Flechtwerk in der frühen Schlammschicht I in Schnitt 458 (25268).